

*Geschichte und Geschichten,
aufgeschrieben von
H. Figge 2019*

Geschichte und Geschichten von Höringhausen

1009 Volksfeste Teil 6

Volksfeste in Höringhausen, in der „WLZ“ ab 1913.

Im Stadtarchiv Korbach fotografiert und teilweise abgeschrieben.

Der Kriegerverein hat am 01. Januar 1913 beschlossen, das Verbandsfest für den Kreis Frankenberg dieses Jahr in Höringhausen zu veranstalten.

WLZ, 03. 01. 1913

+ **Höringhausen**, 1. Jan. (Kriegerverein.)
Am Silvesterabend hielt der Kriegerverein eine Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, das Kreis-Kriegerverbandsfest, welches in diesem Jahre hier stattfindet, am 8. und 9. Juni zu feiern. Die Musik wird vom 167. Inf.-Regt. Kassel gestellt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Landwirt H. Schluckebier 1. Vorsitzender, Maurermeister Fr. Heinemann 2. Vorsitzender, Schuhmachermeister W. Dreter 1. Schriftführer, Landwirt Joh. Welschaupt 2. Schriftführer, Kaufmann Fr. Müller 1. Kassierer, Landwirt Jakob Herdt 2. Kassierer. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden fast einstimmig wiedergewählt.

In der WLZ vom 02. 06. wurde nochmals darauf hingewiesen

** **Höringhausen**, 2. Juni. Nächsten Sonntag und Montag den 8. und 9. Juni findet hier das 16. Verbandsfest des Kreis-Kriegerverbandes Frankenberg, verbunden mit der 31. Abgeordneten-Versammlung statt. Bei diesem Fest wird die Musik von der Regimentskapelle Nr. 167, Cassel, ausgeführt.

Einladung des

Kriegervereins  **Höringhausen**

zu dem

16. Verbandsfest

des Kreiskriegerverbandes Frankenberg
verbunden mit der

31. Abgeordnetenversammlung

am

8. und 9. Juni 1913 zu Höringhausen.

Fest-Ordnung:

Sonnabend, den 7. Juni: 9 Uhr abends: Zapfenstreich.
Sonntag, den 8. Juni: 6 Uhr früh: Becken.
Um 1/2 11 Uhr: Abgeordnetenversammlung bei Gastwirt Frese.
12 Uhr: Gemeinschaftliches Essen bei Gastwirt Becker.
Von 10 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine.
1 Uhr: Antreten zur Parade, Parademarsch. Festzug
durch den Ort und zum Festplatz,
Festrede, Konzert und Tanzbelustigung.
Eintritt zum Festplatz für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Tanzgeld 1 Mark.

Montag, den 9. Juni: Vormittags 10 Uhr: Frühschoppen
und Konzert auf dem Festplatz.
Nachmittags 2 Uhr: Antreten zum Festzug.
Konzert und Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Militärkapelle des Inf.-
Regts. 167, Cassel.

Zum Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand:
Schluderbier. Dreier. Müller.

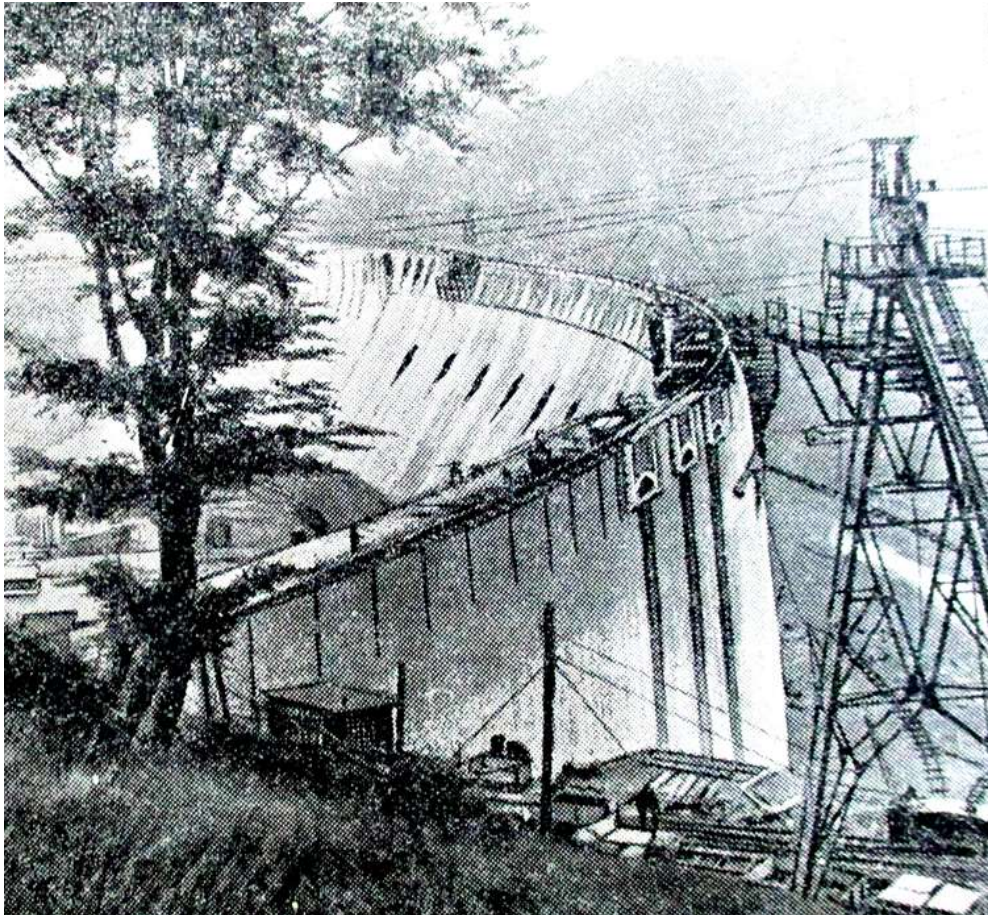
In der WLZ vom 11. 06. 1913 kann man einen Bericht über das Verbandsfest lesen.

**** Höringhausen, 9. Juni.** Gestern wurde in unserm Orte das 16. Verbandsfest des Kreisriegerverbandes Frankenberg, verbunden mit der 31. Abgeordnetenversammlung abgehalten. Das Fest wurde am Sonnabend abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Sonntag früh 6 Uhr fand das Wecken statt. Um 1/211 Uhr vereinigten sich die Abgeordneten zu einer Versammlung beim Gastwirt Frese, der sich um 12 Uhr ein gemeinschaftliches Essen bei Gastwirt Becker anschloß. Währenddessen fand schon von 10 Uhr ab der Empfang der auswärtigen Vereine statt. Um 1 Uhr nachmittags wurde zur Parade angetreten, der ein erakt ausgeführter Parade-marsch nachfolgte. Nun wurde zum Festzug formiert und dieser bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes nach dem Festplatz. Dasselbst angekommen wurde von Fräulein Heinemann ein Begrüßungs-Prolog gesprochen, dann folgte die Festrede des Herrn Pfarrers Stroh, in der er der Zeiten vor 100 Jahren gedachte und ferner das eiserne Jahr 1870/71 hervorhob. Nach einem Prolog von Fräulein Lamm, verschönerten einige Gesangsvorträge die Feier. Als Ehrengäste waren u. a. die Herren Oberstleutnant v. Franke-Urolsen, der Bezirkskommandeur des Bezirkskommandos Frankenberg, sowie Herr Forstmeister von Baumbach, Vorsitzender des Kreisriegerverbandes, anwesend. Im Festzuge waren 20 Fahnen vertreten. Nach Vollziehung des Festaktes entfaltete sich auf dem Festplatze ein buntes Treiben. Die Militärkapelle des Inf.-Regt. Nr. 167 aus Cassel konzertierte und spielte auch zum Tanz auf, dem alt und jung huldigte. Am heutigen Montag wird von vormittags 10 Uhr ab Frühschoppen und Konzert auf dem Festplatze stattfinden und nachmittags wiederum zum Festzug angetreten werden, dem anschließend auf dem Festplatz Konzert und Ball folgen. Die an dem Fest Beteiligten gingen am gestrigen Festtage mit dem Bewußtsein auseinander, einen vergnügten Tag verlebt zu haben.

Am 28. 09.1913 in der WLZ:

Die Größte Talsperre in Europa

Die Erbauung deutscher Talsperren, die in den letzten Jahren wegen ihrer außerordentlichen Doppelbedeutung zur Beseitigung von Hochwassergefahr wie auch zur Gewinnung von Elektrizität in steigendem Maße angelegt werden, hat begreiflicher Weise auch im Auslande ein stets wachsendes Interesse gefunden. In besonders reger Weise wird es der jetzt ihrer Vollendung entgegenehenden Edertalsperre dargebracht, die im Fürstentum Waldeck gelegen ist und die größte Talsperre in ganz Europa darstellt. Zu ihrer Herstellung war es notwendig, einige Ortschaften vollständig verschwinden zu lassen bzw. zu verlegen, um für den riesigen Bau, der mehrere Jahre in Anspruch nahm und 22 Millionen Mark gekostet hat, den erforderlichen Raum zu schaffen. Von der gewaltigen Ausdehnung der ganzen Anlage und ihrer einzelnen teile kann man sich aus der bloßen Schilderung kaum die eine richtige Vorstellung machen, selbst wenn man hört, daß das Staubecken mehr als 25 km lang ist und einen Wassergehalt von 202 Millionen Kubikmetern besitzt.



Auf unserem Bild ist die fertige Mauer von Norden gesehen mit der darüber führenden Drahtseil – Schwebeseilbahn dargestellt.

WLZ 1914, über den Edersee wurde laufend in der WLZ berichtet: Motorboote wurden angeschafft, besondere Fische ausgesetzt, der Fürst fuhr 4 spännig auch durch Höringhausen und an Pfingsten 1916 wurden trotz Krieg die Motorbootfahrten wieder aufgenommen.

Semsurt, 10. Jan. Demnächst werden zwei neue Motorboote auf dem Edersee eintreffen. Das eine wird ungefähr die gleiche Größe wie das bereits dort befindliche haben, während das andere beträchtlich größer ist. Es soll dem Transport von Arbeitern dienen und wird ungefähr 30 Personen aufnehmen können. Es enthält außerdem noch eine Wohnung für den Bootsführer. — Der Wasserspiegel im Edersee steigt wieder etwas. Das Wasser ist jetzt bis zur Ruine Bornhagen am Fuße des Schloßbergs angestaut.

△ **Semsurt, 1. April.** Da nun in das entstehende tiefe Ederstaubecken eine besondere Tiefslußfischgattung gehört, so sind vor einigen Tagen sowohl von Hamburg als von Bremen lebende Fische dieser Gattungen und auch noch eine Menge in den nächsten Tagen aus schlüpfender Eier eingetroffen. Das Zusetzen in den See soll am nächsten Sonntag erfolgen. Bei günstigem Wetter wird für Fischfreunde eine Reise zum Sperrgebiet wohl sehr lohnend sein. Den Dampferfahrern werden die sehr schnell wachsenden Fische bei klarem Wasserstande noch manche Freude gewähren.

× **Semsurt, 6. Juni.** Am Mittwoch nachmittag besichtigte Se. Durchlaucht Fürst Friedrich und die fürstlichen Kinder die Waldecker Talsperre sowie Sperrmauer. Die Fahrt von Urossen nach hier und zurück wurde im Bierspanner unternommen.

* **Waldecker Talsperre, 8. Juni.** Die Motorbootfahrten auf der Talsperre werden zu Pfingsten wieder aufgenommen. An Sonn- und Feiertagen wird nach Fahrplan mit Anschluß an die Staatseisenbahn gefahren. An Wochentagen Fahrten nach Herzhausen und zurück zur Sperrmauer nach vorheriger Bestellung und Vereinbarung. Zwischen Waldeck und Sperrmauer wird ebenfalls an Wochentagen nach Bedarf gefahren werden.

WLZ 06. 02. 1914.

Höringhausen, 6. Februar. Laut Beschluß der Generalversammlung schafft sich in diesem Jahre der Turnverein die langersehnte Fahne an. Die Firma Tribian – Münden hat die Lieferung übernommen. Die Fahnenweihe soll am 26. und 27. Juli stattfinden. Se. Durchlaucht der Fürst Solms = Hohensolms = Lich hat dem Verein in hochherziger Weise 100 Mk. zur Anschaffung der Fahne übersandt. Die Herkulesbrauerei = Cassel hat 30 Mk. gestiftet, auch im übrigen sind schon namhafte Beträge gezeichnet worden. – Der Verein besteht laut Statistik aus 43 Mitgliedern, 6 Zöglingen und 1 Ehrenmitglied. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vors. : Förster Schlag, Schriftw. : Lehrer Ihm, Kassenw. : Schneidern. W. Schäfer. – Die Musik zur Fahnenweihe wird ausgeführt von der Friedberger Militärmusikschule.

WLZ 05. 03. 1914

...: Höringhausen, 5. März. Vor einiger Zeit wurde in einer Gemeinderatsitzung über den Kauf oder Eintausch des dem Fürsten von Lich gehörigen Grundstückes von vier Morgen am Eingange des Ortes in der Nähe des Bahnhofes, verhandelt. Es konnte aber eine Einigung nicht erzielt werden, weil man annahm, der Fürst habe sein Grundstück (den Morgen mit 2000 M.) zu hoch veranschlagt. Das Grundstück war von Herrn Bürgermeister Figge in wohlüberlegter Weise als Bauplätze ausgedacht, wozu es sich auch sehr gut eignet, weil es sich recht vorteilhaft als Bauplätze einteilen läßt. Allein, die Mehrzahl der Gemeinderäte sah das Grundstück als zu teuer an, wiewohl hier die schlechtesten Bauplätze schon seit Jahr und Tag nicht mehr unter 1 Mark pro Quadratmeter zu bekommen sind. Augenblicklich kann die Gemeinde nur noch einige Bauplätze abgeben und würden daher Bauplätze nach einiger Zeit, zumal sie dann nur noch von Privatleuten zu bekommen sind, recht teuer sein. Die sehr anzuerkennende Idee des Herrn Bürgermeister Figge, den Baulustigen zu angemessenen Preisen Bauplätze zu verschaffen, wird sich leider vorläufig nicht verwirklichen.

Die Beurlinger für das Bau...

WLZ 28. 07. 1914. Beim Bericht über das Fahnenweihfest des Turnvereins habe ich im Stadtarchiv Korbach leider nur den ersten Teil fotografiert. Den zweiten Teil, der sich oben auf der Seite oder auf der anderen Seite befindet, werde ich im Januar 1920 fotografieren und beifügen.

**** Höringhausen, 27. Juli.** Bei launigem „Aprilwetter“ feierte gestern und heute der hiesige Turnverein sein Fahnenweihfest. Trotz der ungünstigen Witterung war der Besuch ein guter zu nennen. Von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab wurden am Sonntag die auswärtigen Vereine empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Der Festzug bewegte sich unter Vorantritt einer Kapelle der Friedberger Militärmusikschule gegen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr durch die Straßen des Dorfes zum Festplatz. Hier begrüßte Herr Lehrer Ihm die Festversammlung. Redner hob in kurzen kräftigen Worten die hauptsächlichsten Vorzüge der Tur-

WLZ 26. 08. 1914

Höringhausen, 25. Aug. Nach Beschluß vom 22. d. Mts. stiftete der hiesige Turnverein für's Rote Kreuz 100 Mark, außerdem erhält jedes kriegsteilnehmende Mitglied 5 Mark.

Der I Weltkrieg brach aus, - schon einen Monat später fiel der erste Horinghäuser.

Waldeckische Landeszeitung
Corbacher Zeitung. Arolser Zeitung.

Amflicher Anzeiger für den Kreis des Eisenbergs
und die Stadt Corbach

Nummer 182. Corbach, Donnerstag, den 6. August 1914. 28. Jahrgang.

Kriegserklärung Englands an Deutschland.

Deutschland im Kriege mit Rußland und Frankreich.

WLZ 08. 09. 1914. Der erste gefallene Horinghäuser

Dragoner Friedrich Deppe aus Horinghausen, Kreis Fran-
kenberg — tot.
Husarenregiment Nr. 14, Cassel.

Anzeige in der WLZ 14. 12. 1914:

Mitbürger! Eßt Kriegsbrot!

Bäcker! Backt möglichst nur Kriegsbrot!

Hausfrauen auf dem Lande, die selbst backen.
Backt Kriegsbrot!

(Kriegsbrot enthält mehr als 5 von Hundert Kartoffelflocken, Kartoffel-Walzmehl oder Kartoffel-Stärkemehl oder mehr als 4 von Hundert gequetschte oder geriebene Kartoffeln und muß im Handel mit K bezeichnet sein.)

WLZ 13. 03. 1915. 2. Höringhäuser Kriegsanleihe.

+ **Höringhausen**, 12. März. Auf Anregung ihres Lehrers beteiligen sich die hiesigen Schulkinder an der Zeichnung zur 2. Kriegsanleihe. Es wurden von den Kindern die gewiß stattliche Summe von 2600 Mark aufgebracht.

WLZ 02. 07. 1915. Die Zeiten sind vorbei. Seit ca. 60 Jahren hat Höringhausen kein Rotwild – Revier mehr.

+ **Höringhausen**, 29. Juni. Herr Förster Schlag erlegte am Montag Abend im Fürstlich-Solms-Bischens Balde einen 5 Zentner schweren Hirsch. Hoffentlich werden in diesem Jahre noch mehrere solcher schweren Hirsche zur Strecke gebracht.

WLZ 26. 10. Die 3. Kriegsanleihe.

+ **Höringhausen**, 25. Sept. Zu der dritten Kriegsanleihe sind in Höringhausen bei der Post 7500 Mark und bei dem Spar- und Darlehnsklassen-Berein 33600 Mark gezeichnet worden, zusammen 41100 Mark.

WLZ 24. 03. 1916 Die 4. Kriegsanleihe.

× **Höringhausen**, 22. März. Zu der vierten Kriegsanleihe sind bei dem Spar- und Darlehns-Berein 38400 Mark gezeichnet worden.

WLZ 05. 01. 1916. Nach einem Jahr und vier Monaten Krieg eine traurige Zwischenbilanz.:

△ **Höriughausen**, 3. Jan. Aus unserer Gemeinde sind 164 Mann zur Verteidigung des Vaterlandes ausgerückt, davon haben 9 den Heldentod erlitten, nämlich Reservist H. Herdt, Musketier G. Schmidt, Landwehmann H. Schäfer, Kriegsfreiwilliger H. Frese, Disizierstellvertreter W. Falke, Reservist H. Giese, Reservist Chr. Köpner, Musketier H. Göbel, Ersatz Reservist Ernst Sammet. — Vermisst sind 4 Mann: Unteroffizier Chr. Meyer, Gajährig-Freiwilliger Lehrer Fjand, Kriegsfreiwilliger Adolf Stroh, Ersatz-Reservist Karl Sammet. — Eiserner Kreuze erhielten bisher 14 Kriegsteilnehmer, nämlich: Unteroffizier Chr. Meyer, Unteroffizier Chr. Germeroth, auch Wald. Verdienstmedaille, Unteroffizier H. Müller, Gefreiter Karl Frese, ebenso Rippesches Verdienstkreuz, Blzfeldwebel Theodor Schlag, Leutnant Ernst Stroh, Disizierstellvertreter Willi Falke, Wachtmeister Karl Falke, Unteroffizier Karl Schluckebier, Feldwebel Karl Schütz, Gefreiter Ludwig Desterling, Ersatz-Reservist Wilh. Knippschild, Unteroffizier Fr. Gottmann und Gefreiter Chr. Frese. — Die Hessische Tapferkeits-Medaille erhielt Gefreiter Karl Krummel.

WLZ 23. 05. Der Bürgermeister Heinrich Figge wurde wiedergewählt

)(**Höriughausen**, 23. Mat. Unser bisheriger Bürgermeister, Heinrich Figge, ist wiedergewählt und bestätigt worden.

WLZ 23. 05. 1916. Kriegsspiele, auch die Höringhäuser Jugendlichen mußten teilnehmen. Noch gehörte Höringhausen zum Kreis Frankenberg.

**** Opperbach.** 23. Mai. Am vergangenen Sonntag fand unter Teilnahme des Herrn Landrats Dr. Stapenhorst: Frankenberg in unserer Gegend eine größere Übung mehrerer Jugendwehren statt. Das Gefecht wurde zwischen den Frankenger und Böhler Jugend-Abteilungen ausgetragen. Auf der Frankenger Seite waren die Wehren von Ernsthausen, Biermünden und Wangershausen, auf der Böhler Seite die Wehren aus Herzhausen und Höringhausen, insgesamt etwa 450 junge Leute. Kurz nach 1 Uhr endigte der am Vormittag schon begonnenen Kampf mit dem Siege für die Böhler Partei. Nach der heißen Arbeit wurde abgelocht, um den hungerigen Magen zu befriedigen. Während einzelne Abteilungen danach ihre nicht allzuweit liegenden Heimorte aufsuchten, machte die Frankenger Jugendwehre mit den angeschlossenen Abteilungen, unter Vorantritt ihrer Trommler und Pfeifer, noch einen Marsch nach Corbach, um von dort abends 8.10 Uhr mit der Bahn die Rückfahrt in die Heimat anzutreten.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar 1916 ab sind die Brot- und Mehlkarten auszustellen auf

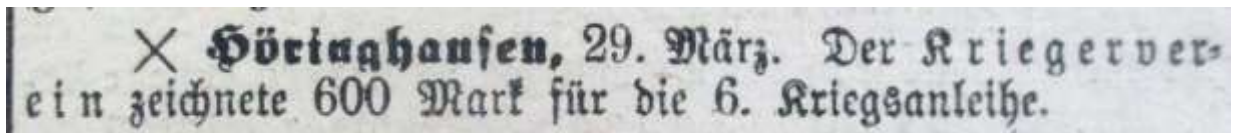
- 300 Gramm Brot täglich für jede schwer arbeitende Person,
- 270 Gramm Brot täglich für jede sonstige über 6 Jahre alte Person,
- 200 Gramm Brot täglich für jede unter 6 Jahre alte Person,
- 15 Gramm Mehl täglich für jede brotkartenberechtigte Person.

Corbach, den 28. Januar 1916.

Der Kreisamtmann: Klapp.


WLZ 30. 01. 1916. Brot und Mehlkarten werden ausgegeben.

WLZ 31. 03. 1917. Der Kriegerverein zeichnete die 6. Kriegsanleihe.



× **Höttinghausen, 29. März.** Der Kriegerverein zeichnete 600 Mark für die 6. Kriegsanleihe.

WLZ 23. 3. 1918. Dem Höttinghäuser Heinrich Müller ist eine abenteuerliche Flucht aus Rußland gelungen.



□ **Höttinghausen, 21. März.** Dem Sohne des Landwirts Heinrich Müller, Sergeant Heinrich Müller, ist es nach gefahrvoller Reise gelungen, aus russischer Gefangenschaft zu entweichen, er ist nunmehr in Warschau glücklich angekommen. Die Eltern erwarten in kurzem die Ankunft ihres Sohnes auf Urlaub.

Im November 1918 geht der I Weltkrieg endlich zu ende. Der Kaiser dankt ab, die Republik wird ausgerufen.

Lt. WLZ wurden 5 Höttinghäuser Soldaten während des Krieges befördert, 26 erhielten eine Auszeichnung (meistens das Eiserne Kreuz).

39 Männer sind gefallen. Wie schon gesagt, habe ich alles aus der WLZ.

Amtliche Nachrichten stehen bis 1929 in der „Frankenberger Zeitung“.

Sehr bald nach dem Kriege wurde in Höttinghausen für ein Denkmal gesammelt, auf dem diese 39 Männer verzeichnet sind. Die Schrift müßte hier unbedingt nachgebessert werden.



WLZ 10. 03. 1919

Deutschlands Trauer

um 800000 seiner in Feindesland als Gefangene zurückgehaltenen Söhne soll es der Welt zum eindringlichen Bewußtsein bringen, daß schon

das Gebot der Menschlichkeit
die sofortige Freigabe der deutschen Gefangenen in Feindesland fordert.

Zur brennenden Schmach würde es der Welt gereichen, wenn der beendigte Waffenkrieg fortgesetzt werden müßte zu einem Kriege zur Befreiung von Hunderttausenden deutscher Soldaten, die zu Sklavendiensten herabgewürdigt werden.

Deutschland ist außer Stand gesetzt worden, seiner tiefen Trauer um das seinen Söhnen zugefügte Unrecht anders als durch Notschreie Ausdruck zu verleihen.

Das Gewissen der zivilisierten Welt
muß durch diese Wehllage erweichen und diejenigen Gewalten zur rettenden Tat aufrufen, denen die Macht gegeben ist,
schreiendes Unrecht zu beseitigen!

Deutschlands Trauer

kann nicht gemildert werden, bevor nicht der letzte seiner durch den Krieg in Gefangenschaft geratenen Söhne aus unwillkürlichem Feinddienst befreit ist.

WLZ 02. 10. 1919

△ **Hörringhausen**, 30. Sept. Der Muskelier Chr. Müller, Sohn des Fleischbeschauers Heinrich Müller, ist am 28. September aus englischer Gefangenschaft gesund heimgekehrt, ebenso der Sohn des Sattlermeisters Heinrich Nestenheimer aus amerikanischer Gefangenschaft. Beide sind im vorigen Jahre in demselben Monat in Gefangenschaft geraten.

WLZ 20. 02. 1920

○ **Hörringhausen**, 19. Febr. Dem Dienstknecht **Justus Lohans** wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

□ **Höringhausen**, 10. Okt. Bei der am 5. Oktober stattgefundenen Bürgermeister- und Schöffenwahl wurden gewählt als Bürgermeister Schmiedemeister H. Figgel, als Beigeordneter Stellmachermeister Chr. Meyer, als Schöffen: Landwirt H. Schluckebier, Kaufmann Fr. Müller und Postagent Fr. Eierden, als Ersatzmänner Landwirt H. Falke, Landwirt H. Reddehas und Arbeiter Chr. Schiemer.

Das Wilderer – Drama von Höringhausen.



Diesen Beitrag schrieb seinerzeit Uli Stanek.

Im Volkslied wird er besungen, der Räuberhauptmann Klostermayr aus Kissingen oder literarisch gewürdigt, wie z.B. der hier heimische Wildschütz Klostermann, der zwischen Paderborn und dem nördlichen Waldeck sein Unwesen trieb. Er soll auch im „Langen Wald“ tätig gewesen sein. Für die Bevölkerung waren die Wilddiebe Rebellen gegen die Obrigkeit, Könige der Wälder, Beschützer der Bauern.

Doch die Wirklichkeit schaute anders aus. Die Geschichte der Wilderei ist geprägt von Blut, Schweiß und Tränen.

Der oft romantisch verklärte Jagdtrieb als Motiv spielte dabei wohl nur eine Nebenrolle. Insbesondere ab dem 17. Jahrhundert nahm die Wilderei einen enormen Aufschwung. Gründe waren zum einen die landesherrlichen Hofjagden, die zu einer Überhege des Wildbestandes führten. Zum andern war die bäuerliche Selbsthilfe gegen die zunehmenden Wildschäden drastisch eingeschränkt (Verbot, Schadwild durch Zäune oder Hunde von der Feldfrucht abzuhalten). Daran änderte auch die Beseitigung der feudalen Agrarverfassung durch 48-ger Revolution wenig, da die reichen bürgerlichen Jagdherren die Jagdgewohnheiten des Adels imitierten.

Schließlich spielte die Nahrungsmittelbeschaffung sowie der finanzielle Erlös aus dem Verkauf der Beute eine nicht unwesentliche Rolle. Der Landbevölkerung blieb bisweilen gar nichts anderes übrig, als zu wildern. Nur so gelang es ihnen, ihren kargen Speisezettel aufzubessern oder ihre wirtschaftliche Situation durch Tausch oder Verkauf von Wildbret zu verbessern. Überhaupt ist festzuhalten, dass über Jahrhunderte hinweg am meisten mit der Schlinge gewildert wurde. Lautloses Jagen ließ sich besser verheimlichen.

So berichtet Willy Zimmermann, dass nach dem 2. Weltkrieg von ihm und seinen Spielkameraden in den Höringhäuser Wäldern nicht selten fängisch gestellte Schlingen gefunden worden seien. Dass aber in der Höringhäuser Gemarkung auch in den früheren Zeiten gewildert wurde, das belegt H. Figge durch einige ausgewählte Beispiele:

WLZ 18. 10. 1919.

* **Höringhausen**, 16. Okt. Am vergangenen Sonntag nachmittag geriet Herr Förster Schlag mit zwei Wilderern in eine Schießerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten, ein junger Mann aus Nieder-Waroldern, verwundet wurde. Hoffentlich gibt dieser Fall manchem Veranlassung, in Zukunft die Wilderei zu unterlassen.

WLZ 09. 11. 1919

I. N. = Waroldern, 9. Nov.. Heute wurde hier ein junger Mann, der Oekonomieverwalter Gr. zu Grabe getragen, der als Opfer seiner verbotenen Jagdpassion im Urolser Krankenhause sterben mußte. Genau vor 4 Wochen — an einem Sonntage — reizte ihn das Jagdfieber mit noch zwei Gefährten zu wildern. Vom Förster ertappt, erhielt er infolge seiner Widersetzung einen Schuß, während seine Mittäter entflohen. Der tödlich Verletzte, für den während des Krieges, wo er im Felde stand, keine Kugel gegossen war, hat das Geheimnis über die Personen seiner Gehilfen mit ins Grab genommen.

Opfer seiner verbotenen Jagdleidenschaft

Unter dem 9. November 1919 berichtete die Waldeckische Landeszeitung aus Nieder Waroldern: "Heute wurde hier ein junger Mann, der Oekonomieverwalter Gr. zu Grabe getragen, der als Opfer seiner verbotenen Jagdpassion sterben mußte". Genau vor vier Wochen - an einem Sonntage - reizte ihn das Jagdfieber, mit noch zwei Gefährten zu wildern. Vom Förster ertappt erhielt er infolge seiner Widersetzung einen Schuß, während seine Mittäter entflohen. Der tödlich Verletzte, für den während des Krieges, wo er im Felde stand, keine Kugel gegossen war, hat das Geheimnis über die Personen seiner Gehilfen mit ins Grab genommen. Diese Nachricht versetzte auch ganz Höringhausen in helle Aufregung. Die Wilderer wurden im Höringhäuser Wald zwischen dem Dorf und Nieder Waroldern vom Höringhäuser Förster Schlag gestellt.

Der junge Mann war auf einem der beiden Güter im Dorf beschäftigt, und man wußte, daß seine beiden Jagdgenossen auch aus Höringhausen stammten.

In Höringhausen erzählte man, der Wilddieb habe seine beiden Mittäter nicht verraten wollen. Als die Polizei ihn im Arolser Krankenhaus vernahm und ihn bedrängte, die Namen preiszugeben, habe er plötzlich seine Verbände abgerissen und sei verblutet. In der armen Zeit nach dem ersten Weltkrieg gingen in Höringhausen mehrere Männer verbotenerweise auf die Jagd. Die großen, zusammenhängenden Waldungen boten ein weites Revier.

Was Emden Opa vom schälen Tambour erzählte.

Nacherzählt von Lehrer Eduard Bunte. WLK 1905

Ich bin mein ganzes Leben so ein richtiger Schafsnarr gewesen. Als ich so neun Jahre alt war, da ging ich schon als mal mit meinem Vater auf die Hüterei. (Er war damals Schäfer in Strothe).

Alsmal ging es mir auch im Kopf herum, ich wollte bei ihm in der Schäferhütte schlafen. Junge, sagte mein Vater, schlaf daheim!

Wenn du bei mir in der Schäferhütte schläfst, mußt du ganz früh raus. Das schadet nichts, Vater, meinte ich dann und dann quälte ich so lang an ihm rum, bis er es zufrieden war. Einmal hatte ich wieder so lange gebettelt, bis er sagte: Na, so sollst du mal wieder deinen Willen haben; aber das sage ich dir, morgen früh um vier Uhr geht es raus. Als wir am anderen Morgen aufstanden, es war so vor dem Heumachen, da kam auch gerade die Sonne raus. Da sahen wir auf einmal so einen Kerl auf uns los kommen. Er hatte eine Flinte auf dem Rücken, und mein Vater kannte ihn auch gleich.

Es war der schäle Tambour aus Höringhausen. Die Leute nannten ihn so, weil er nur ein Auge hatte. Er hatte in Gießen bei den Soldaten gestanden. Höringhausen gehörte um diese Zeit noch zu Darmstadt, und sie waren noch keine Preußen und war da Tambour gewesen. Dieser schäle Tambour, daß war so ein richtiger Wilddieb. Vor keinem hatte er Angst, auch nicht vor dem Hofjäger und vor dem Polizisten Eigenbrod. Wo er schießen wollte, da schoss er, und alles traf er auch. Aber es war sonst kein unrechter Mensch. Zwei andere Kerle aus Höringhausen gingen damals auch auf die Wilddieberei, das waren die Lindenbörner. Als dieser schäle Tambour diesen Morgen nun dicht bei uns war, da fragte er meinen Vater:

Habt ihr da unten keine Rehe gesehen? Als wir so sprachen, da lief auf einmal so ein Hase da unten durch die Kartoffeln. Junge, sagte der schäle Tambour zu mir, diesen Hasen sollst du haben, weil du so früh aufstehen kannst. Er legte an, Baff! Da lag der Hase im Dampfe. Ja, dieser schäle Tambour, der konnte schießen! Einmal stand er in Strothe auf der Straße. Er sprach mit dem Bürgermeister, der hieß Kraushaar.

Es war nicht weit von Schmidts. Schmidts Hennerjettete tante saß vor der Tür und war am Wollespinnen.

Der schäle Tambour sagte zum Bürgermeister: Ich will doch mal der Hennerjette einen Schrecken einjagen, und nahm die Flinte vom Rücken.

Tamboure, sagte der Bürgermeister, mach dich nicht unglücklich: Lass hier im Dorfe deine Schießerei. Was meinst du, wenn du die alte Frau triffst?

Sie brauchen keine Angst zu haben, meinte der schäle Tambour, aber das will ich ihnen sagen:

Wenn die Hennerjette etwas abbekommt, dann schieß ich mich selber tot. Er legte an und visierte. Hennerjette spinn still ihre Wolle und sah nichts. Da auf einmal: Baff! Die alte Frau, die bekam einen Schrecken! Und was meint ihr wohl, wonach der schäle Tambour visiert hatte?

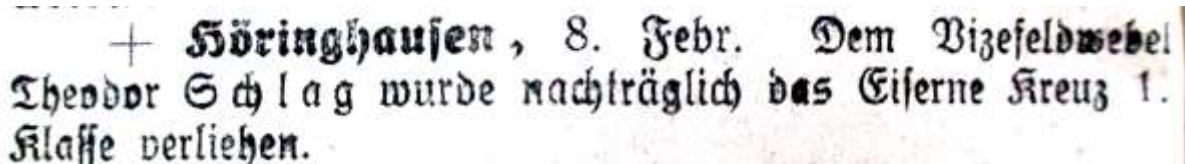
Nach dem Fläschen das an dem Spinnrad baumelte, in dem das Fett zum Schmieren drin ist. Der Tambour hatte es mit einer Kugel an Hagelfetzen geschossen. Nur das Hälschen hing noch an dem Fädchen.

Sie wissen Herr Lehrer, ich habe mancherlei erlebt: Ich bin Achtzehnhundertsiebzig mit dabei gewesen, ich bin jetzt um die neunzig Jahre alt, aber wenn ich auch hundert Jahre alt werden sollte: Den schälen Tambour, den vergesse ich nicht.

WLZ 15. 09. 1919. In diesem anonymen Bericht gibt ein Höringhauer seinem Ärger über die schlechte Wasserversorgung Ausdruck. Aber der Edersee war ziemlich leer, es konnte nicht genug Strom erzeugt werden. Verbundleitungen gab es wohl noch nicht. Benzol für den Motor zum Hochpumpen des Wassers in den Hochbehälter war auch rationiert. Die Zeitung war alt und das Foto schlecht - ich habe den Bericht abgeschrieben.

Höringhausen, 14. Sept. Wassernot ist schlimmer als Hungersnot. Das empfinden wir seit langer Zeit in unserem, von Natur nicht wasserarmen Orte. Man kommt gar nicht aus der Unordnung heraus, weil wir die halbe Woche ohne Wasser sind. Erbärmliche Zustände sind es. Hier ruft ein Kranker nach einem Schluck frischen Wassers, man geht an den Wasserkahn, er versagt. Dort hat sich die Hausfrau am Herd die Hand verbrannt, schnell an den Krahn, er läuft nicht. In den Ställen brüllt das Vieh nach Wasser, nirgends Wasser. Trostlose Zustände. Der Hausherr flucht, schimpft, räsoniert. Es hilft nichts. Der alte Großvater sagt mißmutig : „ Hätten wir unseren alten Ziehbrunnen oder unsere Wasserpumpe noch“. So geht es schon wieder wochenlang, dabei scheint man an maßgebener Stelle sich gar nicht ernstlich damit zu befassen, diese Mißstände abzustellen. Welche Katastrophe würde entstehen, wenn plötzlich ein Brand ausbräche ? Bedenkt man das eigentlich nicht ? Kann man wirklich darüber so kalt und gleichgültig hinweg sehen ? Es nichts damit getan, ganz kalt zu sagen : „Es ist kein elektrischer Strom da und folgedessen kann nicht gepumpt werden“. So ernstlos ist die Sache gar nicht, daß man dabei etwa noch einen Scherz macht. Es ist schon sehr traurig, wenn man im Besitz einer elektrischen Lichtanlage ist und hat abends kein Licht, oder das Licht geht plötzlich aus, was des öfteren passiert. Hierzu kommt dann immer das größte Uebel, daß, sobald das Licht ausgeht, auch unsere Wasserleitung aufhört zu laufen. Es besteht hier zweifellos ein großer Fehler der ganzen Anlage. Aber ich denke, wenn jemand dazu berufen, für das Wohl und Wehe der Gemeinde zu sorgen, darf er auch ruhig mal seinen Einfluß mit Nachdruck geltend machen. Es wird wirklich bald Zeit, an Abstellung der Uebel heran zugehen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Mir ist aus bestimmter Quelle bekannt, daß immerhin noch Benzol geliefert wird für notwendige Zwecke, da ist wohl die Wasserversorgung der notwendigste Zweck. Hoffentlich sind meine Ausführungen an dieser Stelle nicht ohne Erfolg.

WLZ 1920



+ Höringhausen, 8. Febr. Dem Bizefeldweibel Theodor Schlag wurde nachträglich das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

WLZ 04. 06. 1921. Hier ist die Erklärung für die „Wassernot“ zu lesen. Auch damals gab es trockene Sommer.

mf. **Hemfurth**, 3. Juni. Die **Talsperre** weist infolge der geringen Niederschläge in letzter Zeit wieder einen sehr geringen Wasserstand auf und dürfte, wenn nicht bald ausreichender Regen kommt, derselbe Zustand eintreten, wie wir ihn im vorigen Herbst gehabt haben. Das Becken saßt gegenwärtig etwa 17 Millionen Kubikmeter Wasser weniger wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, der Wasserspiegel befindet sich etwa 10 Meter unter dem normalen Stand. Es sind behördlicherseits bereits Einschränkungsmaßnahmen für den Verbrauch elektrischen Stroms getroffen, und liegt es im eigensten Interesse der Konsumenten, die Anordnungen strengstens zu befolgen, wenn anders nicht die Stromversorgung in einigen Wochen ganz zum Erliegen kommen soll. Bis auf weiteres dürfen Elektromotoren von 6 Uhr nachmittags ab nicht mehr laufen, ebenso ist die Benutzung der elektrischen Straßenbeleuchtung bis auf weiteres untersagt. Mit solchen Schwankungen in der Stromversorgung ist auch weiterhin zu rechnen, solange nicht die im Bau befindlichen Kraftwerke an der **Diemeltalsperre** und bei **Mänden** vollendet sind, wonach dann eine gegenseitige Ergänzung stattfinden kann.

WLZ 21. 05. 1920

Um 2. Pfingsttage findet im Saale
des Herrn Gastwirt H. Frese zu

Höringhausen

großer



Ball

statt, wozu alle herzlich eingeladen sind.

WLZ 21. 04. 1920

Höringhausen, 20. April. Die hiesige Gemeinde
erhöhte die Vergütung für Kirchendienst auf 800 Mk.

WLZ 27. 04. 1920

⊕ Höringhausen, 26. April. Die hiesige Gemeinde-
vertretung beschloß, den drei Lehrern eine einmalige Feu-
erungszulage von je 300 Mark auszugeben. — Aus-
nahezu 6jähriger englischer Gefangenschaft in Indien ist nun
der Sohn Walter unseres verehrten Herrn Pfarrers
Stroh zurückgekehrt.

□ **Hörsinghausen, 13. Juli.** „Flachsmann als Erzähler“ in Hörsinghausen? So hat sich wohl mancher gefragt, der das Stück schon kannte. Auch die Mitglieder des literarischen Vereins waren sich der Schwierigkeit der gestellten Aufgabe wohl bewußt. Aber sie haben alle ihr Bestes hergegeben, und der Abend brachte dem jungen Verein einen vollen Erfolg. Ganz besondere Anerkennung fanden die Darsteller des Flachsmann, des Schuldieners Neugedank, des Lehrers Flemming und der Lehrerin Lisa Holm. Ebenso waren die Rollen der Lehrer Diercks, Riemann, Bogelsang, Römer, Weidenbaum, der Lehrerin Betty Sturhahn, des Schulrats Prell und des Inspektors Brösecke gut besetzt. Aber auch die Darsteller der kleineren Nebenrollen: Frau Dörmann, Frau Biesendahl, Herr Brakmann, ja selbst die mitwirkenden Kinder zeigten, daß sie ihre Sache durchaus richtig aufgefaßt hatten. — Nach Schluß der Aufführung sah ich, wie viele der Zuschauer dem Leiter der Veranstaltung glückwünschend die Hand schüttelten und ihrem Danke für den schönen Abend Ausdruck verleihen. Alles in allem kann man nur sagen, daß der Abend voll und ganz gelang; meine Erwartungen, die ich in die Vorführung gesetzt hatte, wurden jedenfalls bei weitem übertroffen, und vielen andern ist ebenso gegangen. Ueberaus reicher Beifall lohnte die Darsteller für die gehabte Mühe. Ich kann die Hörsinghäuser Jugend nur zu ihrem literarischen Verein beglückwünschen. Kann es was schöneres geben, als müßige Stunden damit auszufüllen, unsern Dichtern und Denkern in ihre Gedankenwelt zu folgen und sich in ihre Werke zu vertiefen? Ich wünsche dem mutigen jungen Verein ein recht erfolgreiches Fortbestehen.

Hörsinghausen 13. Juli. Gellern nachmittag

Höringhausen, 5. Juli. Der letzte Sonntag brachte uns ein wohlgelungenes Gruppenturnfest in **Goddelsheim**. Als die entfernter wohnenden Vereine früh am Morgen ausbrachen, machte der Himmel ein trauriges Gesicht. Tief hingen die Wolken über den Waldecker Bergen und ein seiner durchdringender Regen schreckte manchen ab, auf lustigen Kletterwagen die stundenlange Fahrt anzutreten. Auch bei uns gings so. Aber da war unser Vereinspaßvogel, der sang den Teilnehmern die krähen Gedanken weg mit seinem Verschen: Regen, Sturm und Wettergraus hält den Turner nicht zu Haus. Und Petrus hatte ein Einsehen mit der frisch-fromm-froh-freien Schar, die diesen Reim beherzigte. Kaum waren die Höringhäuser Turner in Goddelsheim angekommen, da versiegte des Himmels Tränenkrüglein, und das Wettturnen nahm seinen Anfang. Da konnte man sich wieder einmal freuen über das, was unsere lieben deutschen Jungens zeigten. Da wurde vielen klar, daß der Erbfeind jenseits des Rheins uns wohl entwaffnen, uns pekuniär wohl knechten, aber unsrer gesunden deutschen Volkskraft keinen Abbruch tun kann. — Schon gleich nach unserer Ankunft fragte man nach unserm 2. Turnwart, Theo Frese, von dem der ganze Waldecker Bezirk weiß, daß er seine Turnsache meistert. Man munkelte schon, daß er wohl den 1. Preis erringen würde, und wirklich kam es auch so. Mit 142½ Punkten blieb er der erste Sieger. Und was das Schönste war: da gabs keinen schmutzigen Neid, und das dreifache „Gut Sell“ das ihm zugerufen wurde, als er auf den Schultern der Freunde hoch über der Menge thronte kam nicht nur aus dem Munde der Höringhäuser. Welche mußten wir des weiten Weges wegen schon früh wieder ausbrechen. Gern wären wir länger bei den gassfreien Goddelsheimern geblieben. Daß unsere Helmsfahrt wunderbar schön war, braucht man wohl kaum zu versichern. Die Siegesfreude hatte alle erfährt. Sicher ist aber eins: So lustig wärs nicht gewesen, wenn „unser Albert“ nicht dabel gewesen wäre.

12: Höringhausen, 23. Sept. Am Sonntag, den 26. September hält der hiesige Turnverein sein Sommerabendturnen. Anlässlich desselben findet ein Wettturnen für die Zöglinge und jüngeren Turner des Vereins und die Schulungen statt. Am Nachmittag soll eine Musterriege, aus Gästen und älteren Mitgliedern zusammengestellt, turnen. Besondere Einladungen an auswärtige Vereine sind nicht ergangen; der Verein hofft, daß sich auch so eine Anzahl guter Turner aus der Nachbarschaft einfinden wird, die das Sommerabendturnen verschönern helfen wollen. Ein wohlgelungenes Turnfest ist die beste Propaganda für die deutsche Turnsache, und diesem Zweck soll die Veranstaltung lediglich dienen. Die Musik wird gestellt werden von Mitgliedern der Gudensberger Kapelle. Das Wettturnen soll um halb 1 Uhr beginnen.

× Höringhausen, 30. Sept. Am Sonntag, den 26. September veranstaltete der hiesige Turnverein ein Sommerabendturnen. Wenn auch die Witterung nicht immer die Beste war, so beeinträchtigte das durchaus nicht den guten Verlauf des Festes. Das Wettturnen fand zum größten Teil im Freien statt. Es wurde in 2 Klassen geturnt; die erste Klasse umfaßte die jüngeren Turner und Zöglinge des Vereins, während in der zweiten Klasse die Schulungen ihre Leistungen zum Besten gaben. Eine rechte Freude war es, die Schulungen turnen zu sehen. Da war bald einer so mächtig wie der andere, und es hat den Kampfrichtern Mühe gemacht, den Sieger herauszufinden. Manches wädhere Kerlchen hat nicht den Preis bekommen können, den ihm sein schneidiges Gerätturnen sicher eingebracht hätte, weil der Arm beim Steinstoßen noch nicht stark genug und die Beine beim Weilsprung noch nicht lang genug waren. Mut ihr kleinen Turner, das kommt auch noch! — In Klasse 1 erhielt den 1. Preis: Willi Függe, den 2. Preis: Karl Schubert, den 3. Preis: Friedrich Sommer. In Klasse 2 erhielt den 1. Preis: Karl Frese, den 2. Preis: Karl Zimmermann, den 3. Preis: Christian Berthold. — Das Schauturnen der Musterriege löste zeitweilig lebhaften Beifall aus. Auch die Freilübungen boten ein erhebendes schönes Bild.

Aufruf des jungdeutschen Ordens zum Kampf gegen den Bolschewismus.

Frontsoldaten, kommt und meldet Euch zum Frontsoldatenbund Jungdeutscher Orden. Die Meldestelle für Corbach befindet sich im Amtsgericht auf der Stechbahn. Dort werden Militärfahrscheine ausgeschrieben und es wird nähere Auskunft erteilt.

Den Leuten, die sich melden, steht folgendes zu:

Bekleidung, vollständige Ausrüstung, mobile Verpflegung, Lohngebühren in einer Höhe von etwa 15 Mark für den Tag. Im Falle der Verwundung Versorgung. Gefühliche Hinterbliebenenfürsorge. Außerdem erhält jeder bei Verwundung, sofern er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß, eine einmalige Entschädigung von 1000 Mark. Bei der zweiten Verwundung 2000 Mark. Siehe im red. Teil Artikel über die Beschlüsse der Arbeitgeberverbände Cassel.

„Jungdeutscher Kampfbund Höttinghausen“, hervorgegangen aus dem „Jungdeutschen Orden“. Mit im Bild mein Vater, Heinrich Figge, geb. 1901.

Er war nur 4 Monate Mitglied, denn im im Gegensatz zum Freistaat Waldeck, wurde 1923 in Preußen, zu dem Höttinghausen gehörte, der „Jungdeutsche Orden verboten.

